

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 119.

Freitag, 25. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgabe für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 26. Mai d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 45 Pfg., sowie das Fleisch zweier Schweine in gekochtem Zustande zum Preise von 50 Pfg. und außerdem ca. 25 kg ausgelassenes Schweinefett zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 25. Mai 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Röderau.

Morgen Sonnabend von früh 8 Uhr ab kommt das Fleisch eines Rindes in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. Mai 1906.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs trugen heute die öffentlichen sowie zahlreiche Privatgebäude Flaggenschmuck. In den Schulen fanden im Verlaufe des Vormittags feierliche Feste statt.

Im Mittelpunkt der Feier, die das Realprogymnasium veranstaltete, stand die Festrede des Herrn Oberlehrer Gröbel. Nachdem der Redner in warmen Worten die Bedeutung dieses feierlichen Tages gewürdigt hatte, ging er über zu der Betrachtung der Tätigkeit des aus Lugano gebürtigen Bildhauers Rossini, der 1575 von Kurfürst August nach Sachsen berufen, dort auch unter Vater Augusts Nachfolgern gewirkt hat bis zu seinem 1620 in Dresden erfolgten Tode. Johann Maria Rossini ist für Sachsens Kunstgeschichte von Bedeutung geworden als Entdecker der Marmorbrüche von Lengfeld i. Erzgeb., Schwarzenberg, Grünau und Crottendorf und als Begründer der sächsischen Marmorindustrie. Während in Sachsen bislang nur in Sandstein gearbeitet wurde, gab den Anstoß zur Verwendung des Marmors für Denkmäler das Grabmal, das Kurfürst August seinem großen Bruder Moritz im Dom zu Freiberg im Jahre 1564 setzen ließ. Mit dem Ausbau der Begräbniskapelle wurde 1585 nach dem Tode der Mutter Anna Rossini betraut. Unter Augusts danklustigem Nachfolger Christian I. erfuhr der prächtige Plan Rossinis volle Billigung, und da auch in Dresden das neue herrliche Stallgebäude begonnen wurde, sowie das Lusthaus an der Stelle, wo heute das Belvedere auf der Terrasse sich erhebt, so herrschte in den sächsischen Marmorbrüchen das regste Leben. Den Bau der Freiburger Kapelle konnte freilich Rossini nicht völlig nach seinem Plane durchführen, der dahin ging, auch die an den Chor anstoßenden Seitenskapellen auf die Höhe des Domschiffs zu bringen, da der nach Christian I. Tode für den unmündigen Christian II. das Kurfürstentum verwaltende Herzog von Weimar auf eine bedeutende Verminderung der gewaltigen Baukosten dringen mußte. Rossini konnte aber wenigstens den Chor so errichten in der Weise, wie wir ihn heute prächtig sehen. Die Rede, die in einen Segenswunsch für den König ausklang, war eingeleitet von Gesängen und Deklamationen. Der allgemeine Gesang der Sachsenhymne schloß die erhebende Feier.

Auch in unsern Bürgerschulen fanden heute vormittags anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs entsprechende Feiern statt, die in Festreden, Gesängen und Deklamationen die Kinder auf die Wichtigkeit des patriotischen Festtages hinwiesen.

In der Rubrik „Leseleser“ wies Herr Löwery in seiner Festrede darauf hin, daß König Friedrich August des öfteren in märtigen Worten seine unerschütterliche Reichstreue, sein starkes Nationalbewußtsein betont habe und führte aus, wie sich das in jedem echten Deutschen mächtige Nationalgefühl geschichtlich entwickelt habe. In älteren Zeiten kennzeichnete die Deutschen nur ein kräftiges Stammesbewußtsein, daß die einzelnen deutschen Völkerschaften leichter entzweite als einte. Erst als in Friedrichs dem Großen sich wieder ein deutscher Fürst zum Gegenstand der Bewunderung erhob, erwachte in manchen Herzen die Hoffnung auf ein einiges, starkes deutsches Vaterland. Aber erst das allgemeine Bewußtsein tiefster Schmach und Erniedrigung unter der Völkerrückwärtsentwicklung Napoleons ließ den zarten Keim gewaltig erstarken, und die Flamme nationaler Begeisterung löste

hell empor, angefaßt durch die glühenden Vieder der Kämpfer der Befreiungskämpfe und genährt durch die herrlichen Erfolge der deutschen Waffen in jener Zeit. Nach der Errichtung des deutschen Zollvereins und der Vertreibung der Franzosen aus Sachsen und Westfalen wurde es wohl in den Zeiten der Reaktion zeitweilig gedämpft, doch nie erstickt, bis endlich Bismarck die durch französischen Uebermut neu entfachte Flamme nützte, um alle deutschen Völkern zu einem herrlichen geeinten deutschen Reich zusammenzuschließen. An uns ist es nun, das edelste aller Gefühle weiter zu pflegen, ganz deutsch zu sein im Denken, Fühlen und Handeln, getreu dem Vorbilde unseres geliebten Königs, der uns allen in echter deutscher Besinnung voranleuchtet.

In der Mädchenschule sprach Herr Lehrer Wünschel über das sächsische Wappen. In seinen Teilen verjümblicht es uns — so führte der Herr Redner unter steter Bezugnahme auf die sächsische Geschichte aus — die Tugenden, die wir an so vielen Gliedern des edlen Hauses Wettin bewundern können. Die Schildform des Wappens erinnert uns an die Tatkraft, mit der unser Fürstenhaus stets zu Schutz und Schirm des Vaterlandes bereit gestanden hat. Das Wappentier, ein Löwe, verjümblicht uns neben der Stärke und Kraft zugleich den Edelmut und die Großmut, die so viele Wettiner geschmückt haben. Die Krone des Wappens erinnert uns an alle Sorge unserer Fürsten für des Landes Wohlfahrt, die sie stets als ihre höchste Aufgabe, als die Krone ihres Lebens betrachtet haben, während uns die Raute, eine immergrüne Pflanze der Mittelmeerlande, mahnt, unsern Fürstenhaus Treue mit Treue zu vergelten. Und der Wahlspruch des sächsischen Wappens „Providentiae memore“ weist uns hin auf den König der Könige, der Fürstenhaus und Vaterland im Glück und Unglück stets seine Vaterhuld bewiesen hat.

In der Knabenschule überreichte Herr Direktor Diebel einem Schüler die „Wettinprämie“ in Gestalt eines Sparfassenbuches mit Einlage.

Heute mittag war auf dem Kaiser Wilhelm Platz Paroleausgabe an die ortsanwesenden Offiziere, Beamten und Unteroffiziere der Garnison; nach dem kongerterte auf dem Platze die Kapelle hiesiger Pionier-Bataillons in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums. — Heute abend vereinigten sich noch eine Anzahl Herren bei einem zur besonderen Feier des Tages veranstalteten Festmahl in der Elbterrasse.

Der Festkommers, den das Technikum Riesa zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am Mittwoch abend in dem entsprechend dekorierten Saale des „Wettiner Hof“ veranstaltete, nahm einen guten Verlauf. Die Feier bestand in Konzert, allgemeinen Gesängen, Festrede und einigen Ansprachen. Konzertmusik stellte die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22. Eröffnet wurde der Kommers gegen 9 Uhr durch den 1. Präsiden, Herrn cand. techn. Bürger, der auch, nachdem die ersten Musikstücke verklungen waren, die Festversammlung mit freundlichen Worten begrüßte. Nach dem allgemeinen Gesänge: „Auf, Brüder, laßt in froher Lust“ und einem Orchesterstück hielt Herr Dipl.-Ing. E. Vetter die Festrede, die in einem Vortrage über „Neuerungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik“ gipfelte und allseitiges Interesse erweckte. In lehrreicher, selbst dem Laien wohlverständlicher Weise erklärte er nach mehreren in größerem Maßstabe ausgeführten Zeichnungen die sprechende Wogenlampe, Lichttelefonie und Lichttelegraphie, das lautsprechende Telephon u. a. und führte

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirchnutzungen in der Alleestraße, in der Rosenthaler Straße und in der Straße nach dem Egerplatz in Gröbba sollen

Sonntag, den 27. Mai 1906 vormittags 11 Uhr

im Großhain Gasthofe in Gröbba meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gröbba, am 21. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

Die für Donnerstag, den 31. Mai 1906 anberaumte Versteigerung wird hiermit aufgehoben.

Gröbba, am 25. Mai 1906.

Grimm, Vollstreckungsbeamter.

mittels aufgestellter Apparate verschiedene Experimente vor, die durchweg gut gelangen. Dem Vortrage folgte der Gesang des Liedes: „Singt mir das Lied vom deutschen Volke“, worauf Herr Bürger die „Königsrede“ hielt. Er dankte zunächst Herrn Vetter für seinen wissenschaftlichen Vortrag, ging anschließend auf die altbewährte deutsche Treue über, forderte weiter alle treugesinnten Elemente zum Kampfe und zum Aushalten in demselben gegen die Umsturzbestrebungen auf und ließ seine Rede mit dem Hinweis auf die Treue zum Herrscherhause in ein Hurrah auf den König ausklingen. Stehend wurde der 1. Vers der Sachsenhymne angestimmt. Mit dem Gesänge des Schillerschen Liedes: „Freude, schöner Götterfunken“ endete der offizielle Teil des Kommersabends. Die „Fidelitas“ trat nunmehr in ihre Rechte; hierbei wurde zunächst Herrn Direktor Bormann, dem ein Techniker für das Zustandekommen der Festlichkeit dankte, die weitere Leitung übertragen. Einige Stunden blieben die Lehrer und Schüler des Technikums mit den erschienenen Vertretern von Behörden und den leider weniger zahlreich anwesenden Bürgern in geselliger Weise vereint, wobei Gesang und musikalische Unterhaltung die Würze bildeten. Auf der Gallerie hatten sich auch mehrere Damen platziert, die dem Kommers beizuhöhen.

— Heute vormittag gegen 1/2 11 Uhr ist im benachbarten Leutenitz ein im Bau befindlicher Brunnen eingestürzt. Der Brunnenbauer Kramer, Wirtschaftsbefitzer in Raundorf bei Behren, ist dabei verkränkt worden. Seit 12 Uhr mittags arbeitet ein Pionierkommando von 24 Mann aus Riesa unter Führung eines Leutnants an der Wegräumung der Erdmassen, ohne bis jetzt — 4 Uhr nachmittags — den Kramer gefunden zu haben.

— Ein königlicher Erlaß bestimmt, daß das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 auf den Epauletten und Achselstücken der Offiziere, sowie auf den Schulterklappen der Mannschaften an Stelle der bisherigen Abzeichen den Namenszug Sr. Majestät des Königs zu tragen hat.

— Der kommandierende General, General der Infanterie Graf Bixthum von Göttsch, trifft Donnerstag, den 31. Mai, abends in Riesa ein, um am darauffolgenden Tage der Brigadebesichtigung der 88. Infanterie-Brigade beizuwohnen. Sonnabend, den 2. Juni, reist er nach Würzen, um an den Batteriebesichtigungen des 78. Feldartillerie-Regiments teilzunehmen. In seiner Begleitung wird sich am 31. Mai und 1. Juni der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr Leudart von Weisdorf und der Major im Generalstabe Böffler und am 2. Juni der Adjutant im Generalkommando Major Kümer befinden.

— Theater. Wir wollen nicht verkümmern, auf die Vorstellung des Dresdner Residenz-Ensemble hinzuweisen; abgerundete, gut einstudierte Werke gute Autoren zur Darstellung zu bringen, ist die Devise der Direktion. Es findet am kommenden Sonntag, den 27. d. M. nur ein Gastspiel und zwar in Herrn Höpners Hotel statt. Zur Aufführung gelangt Barney Syringers Lustspiel „Die wilde Hummel“. Dieses Stück hatte allerorts gute Erfolge zu verzeichnen.

— Am nahen Pfingstfest bittet der „Allgemeine Kirchenfonds“ wieder um Gaben. Es findet, wie alljährlich, an den beiden Pfingstfeiertagen eine allgemeine Kirchenkollekte für den Kirchenfonds statt. Hoffentlich versammeln sich die Festgemeinden recht zahlreich und opfern willig und reichlich für den Kirchenfonds. Er bedarf dringend der reichlichen Stärkung seiner Mittel. Fort und fort ist das